

Mit Ihrem Garten können Sie der Natur und den Menschen helfen

Rund 40 % der heimischen Tier- und Pflanzenwelt sind in ihrer Existenz bedroht. Ihre Lebensräume – also Wohnung und Nahrung – schwinden immer weiter. Landwirtschaftliche Flächen werden ausgeräumt und Straßen, Siedlungsbau sowie Gewerbegebiete verbrauchen Lebensräume. Der drastische Rückgang der Insekten und, als Folge davon, der Rückgang der Vögel haben ein weiteres Alarmsignal gegeben, dass es so nicht weiter gehen kann.

Was können wir tun?

Es gibt so viele Flächen, die zu Lebensräumen für Vögel, Schmetterlinge, Bienen, Käfer und Insekten werden könnten – nämlich die Gärten der 14 Millionen Ein- und Zweifamilienhäuser in Deutschland. Wenn jeder seinen Garten naturnah umwandeln würde, wäre viel erreicht – für die Natur und für die Menschen.

Leider gibt es auch viele Gärten, die für heimische Tiere weder Unterschlupf noch Nahrung bieten.



Wenn Sie Ihren Garten aber naturnah gestalten, können Sie sich an dem vollen Leben darin erfreuen: Bienen, Hummeln und Schmetterlinge, die an den Blüten Nektar suchen, Vögel, die in dem Geäst ihre Nester bauen und eine Wiese, die in voller Blütenpracht steht.

Was tun wir für Sie?

Unter dem folgenden Link finden Sie eine Geschäftsstelle des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in Ihrer Nähe, die Ihnen schriftliche und telefonische Informationen zum naturnahen Garten geben kann. Sie erfahren dort auch, wo es in Ihrer Nähe naturnahe Gärten gibt:

➔ www.bund-bawue.de/geschaeftsstellen

Viele BUND-Gruppen bieten auch Informationsabende zum Thema „Naturnaher Garten“ an. Nehmen Sie Kontakt auf:

➔ www.bund.net/ueber-uns/bund-vor-ort

Dieses Infoblatt haben BUND-Aktive des Arbeitskreises „Artenvielfalt jetzt!“ im BUND-Kreisverband Konstanz erstellt. Sie wollen die Vielfalt der Arten und die Ausweitung ihrer Lebensräume voranbringen.

Der BUND-Arbeitskreis „Artenvielfalt jetzt!“ bietet im Raum Konstanz folgende Serviceleistungen an:

- Informationsabende
- Empfehlungen fachlich versierter Naturgärtner*innen
- Info-Materialien zu naturnahen Gärten

Neben den privaten Gärten richten sich unsere Aktivitäten auch auf öffentliche Grünflächen, kommunale Freiflächen und Parks sowie auf Firmengelände.

Kontakt zum BUND-Arbeitskreis „Artenvielfalt jetzt!“:

✉ [E-Mail: ag.lebensraum@bund.net](mailto:ag.lebensraum@bund.net)

Impressum:
BUND-Kreisverband Konstanz
Vorsitzender: Eberhard Koch
c/o Zum Hussenstein 12
78462 Konstanz
Telefon: 07531-15164
E-Mail: bund.konstanz@bund.net

Bildnachweise:
Marlies Bahlburg: Titel | Nicole Döbert:
Teich, Plan | Sibylle Möbius: Blumenwiese |
Judith Heusch: Biene mit Gift | Michael
Bauer: Hecke, Torf, Totholz, heimische
Pflanzen, Wilde Ecke, Bienenhotel | Dieter
Wieland: Koniferen-Garten | PxHere: Meise.

Der Garten als Lebensraum für heimische Tiere und Pflanzen

Empfehlungen für die naturnahe Gartengestaltung



Was macht einen naturnahen Garten aus?



Kein Gift verwenden

In der intakten Natur sorgen Nützlinge für das biologische Gleichgewicht. Zudem gibt es Kräuterbrühen, Gesteinsmehl, Kompost usw.

Nur heimische Pflanzen

Exotische Pflanzen bieten unseren Tieren keine Nahrung. Eine Hecke aus verschiedenen Sträuchern gibt mehr Tierarten Nahrung als eine Monokultur.

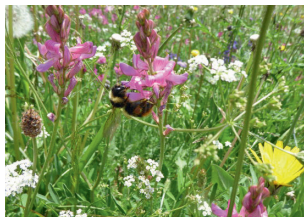


Fruchttragende Sträucher

Einheimische Vögel ernähren sich von Holunder, Kornelkirsche oder Pfaffenhütchen. Kirschlorbeer, Thuja oder Bambus bieten ihnen nichts.

Bunte Blütenwiese

Verwandeln Sie in Ihrem Garten den Rasen (oder Streifen davon) in ein farbenfrohes Blütenmeer für Menschen und Insekten.



Heimische Wildblumen und -stauden

Sie sind die wichtigste Nahrungsquelle für Bienen, Wildbienen und Schmetterlinge. Bitte keine Zuchtvarianten!



Wilde Ecke, volles Leben

Brennnessel, Karden sowie Laub- und Reisighaufen sind Futter für Schmetterlingsraupen und Versteck für Igel & Co.

Totholz ist lebendig

Absterbendes Holz ist für viele Insekten unserer Gärten als Wohnung, Nahrung oder Baumaterial wichtig.



Gartenteich/Wasserloch

Im Wasser tummelt sich weiteres Leben. Sie helfen damit Libellen, Vögeln und Amphibien.

Bieten Sie Wohnraum

Nistkästen, Wildbienen-Hotels, Hummelburg und Fledermauskasten runden das Angebot für die Tierwelt ab.



Lassen Sie Torf im Moor!

Für Bodenverbesserung gibt es stattdessen Kompost, Mulch und Regenwürmer. Moore zu erhalten, ist sehr wichtig.

Was sollten Sie beachten?

Seien Sie toleranter mit „Ungeziefer“

Sie müssen sich nicht wegen ein paar Blattläusen sorgen, denn die nächsten Marienkäfer, Ohrenkriecher oder Flurfliegen warten schon auf Beute.

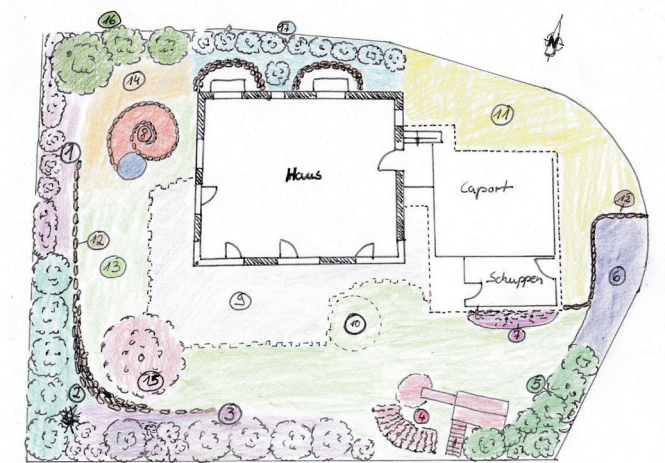
Zügel Sie den Ordnungsdrang

Lassen Sie auch einmal Laub liegen, und schneiden Sie verblühte Samenstände vor dem Winter nicht ab.

Geduld haben, wenn nicht alles sofort gelingt

Manchmal gehen Pflanzen nicht an oder die Blütenwiese sieht im 1. Jahr noch mickrig aus.

Gartenplan mit vielen Biotop-Elementen (Beispiel)



- | | |
|---|--|
| 01 Naschgarten mit Beerensträuchern und essbaren Wildkräutern | 08 Kräuterspirale mit Wasserauge (Feuchtbiotop) |
| 02 Sichtschutz aus Wildobststräuchern mit Totholzhaufen | 09 Terrasse |
| 03 Hecken und einheimische Wildrosen mit Igel-Burg | 10 Regenwasserzisterne |
| 04 Spielhaus mit Weidentunnel | 11 Pflaster - Fugen mit niedrigen Wildblumen begrünt |
| 05 Sichtschutz - Wildstrauchhecke (einheimische Gehölze) | 12 Trockenmauern |
| 06 Einheimische Stauden für Schmetterlinge und Wildbienen | 13 Blumen-/Kräuterrasen |
| 07 Kletterpflanzen | 14 Blumenwiese |
| | 15 Obstbaum (Halbstamm) |
| | 16 Holundersträucher als Sichtschutz |
| | 17 Vorgarten-Beet mit Kleinsträuchern und Stauden |